

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis
vierteljährlich 2 Mk. 30 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren

15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen (bis zu vier Zeilen) nur 10 Pfg. Im Restamtteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Poulsenstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Prinz Friedrich Leopold von Preußen (Sohn) hat in der Kriegsschule zu Potsdam die Offiziersprüfung mit Erfolg abgelegt.

Berlin. Wie bei den übrigen Reichsämtern ist jetzt auch bei dem Reichsmarineamt der Posten eines Unterstaatssekretärs gebildet worden. Mit seiner Wahrnehmung wurde der Admiral von Capello, der Leiter des Verwaltungsdepartements im Reichsmarineamt, beauftragt.

Berlin. Der Gouverneur von Deutsch-Neuguinea Dr. Dahl hat am 13. April einen Heimaturlaub angetreten.

Berlin. Die Arbeiten des Rüstungsausschusses treten nunmehr in ihr wichtigstes Stadium. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die in diesen Tagen stattfindet, stehen die Lieferungen an Handfeuerwaffen und Geschützmaterial. Die leitenden Männer der beteiligten Industrien sind eingeladen, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Bielefeld. Der vierte preussische Richter-Tag wurde am Dienstag in Bielefeld eröffnet.

Kiel. Als Ort der nächsten Tagungen des Deutschen Lehrervereins wurde Breslau für 1916 und Essen (Ruhr) für 1918 gewählt.

Wien. Esad Pascha erklärte dem österreichischen Botschafter in Rom, er beabsichtige, im Sommer eine Reise durch Europa zu machen. Er werde nicht nach Albanien zurückkehren und wolle sich ganz von der Politik fernhalten.

Paris. Präsident Poincaré hat die Demission des Kabinetts Doumergue angenommen.

Genf. Der hundertjährige Gedenktag des Eintritts Genfs in die schweizerische Eidgenossenschaft als 22. Kanton wurde am Pfingstmontag feierlich begangen.

Belgrad. In Belgrad verlautet, wie der „Frankfurter Zeitung“ mitgeteilt wird, daß das Kabinett Pašitsch demissioniert habe.

Konstantinopel. Der Belgier Lucien Tad und ein Landwirtschaftsingenieur wurden bei Tyra in der Provinz Smyrna von Räubern gefangen genommen. Die Räuber fordern sechstausend Pfund Lösegeld.

Durazzo. Fürst Wilhelm von Albanien hat die Vertreibung von Durazzo 800 dort aus dem Innern eingetroffenen Albanern übertragen.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Ahlbeck, 2. Juni. Der Kaiser ist heute vormittag 11½ Uhr im Automobil zur Besichtigung des Kinderheims eingetroffen.

Wildpark, 2. Juni. Der Kaiser ist im Sonderzuge, von Ahlbeck kommend, um 6.22 Uhr hier eingetroffen. Er begab sich in das Neue Palais.

Saarbrücken, 2. Juni. Der Kronprinz und die Herren des Großen Generalstabes sind auf ihrer Besichtigungsreise — von Baden-Baden in Automobilen kommend — hier um ein Uhr mittags eingetroffen. Die Herren werden voraussichtlich morgen früh acht Uhr nach Metz weiterfahren.

Baruth (Mark), 2. Juni. In Grünholz fand die Verlobung des Grafen zu Solms-Baruth, ältesten Sohnes des

Fürsten zu Solms-Baruth, mit der Prinzessin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg statt.

Berlin, 2. Juni. Das „Militärwochenblatt“ meldet die Ernennung des Militärattachés bei der Botschaft in Paris Oberstleutnant von Winterfeldt zum Abteilungschef im großen Generalstabe.

Rom, 3. Juni. Papst Pius X. beging gestern seinen 79. Geburtstag. Aus allen Teilen der Welt sind Glückwunsch-Telegramme eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist ausgezeichnet.

Neuport, 1. Juni. Expräsident Roosevelt hat sich gestern auf der „Olympic“ nach Europa eingeschifft. Er begibt sich nach Spanien, um der Heirat seines Sohnes Kermit Roosevelt mit Fräulein Willard, der Tochter des Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid, beizuwohnen. Kermit Roosevelt ist gestern von seinem künftigen Schwiegervater dem König Alphonso vorgestellt worden.

Politische Nachrichten.

Der Deutsche Lehrer-Tag.

der während der Pfingsttage in Kiel seine Beratungen abhielt, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für die Forderungen der Lehrer nach einer Erhöhung ihres ganzen Standes und nach einer Fortentwicklung des Volksschulwesens. Auch ausländische Lehrervereine hatten zu der Tagung ihre Vertreter entsandt, die aus dem Begrüßungsabend zu Worte kamen. Die Verhandlungen hatten zum Mittelpunkt das Problem der nationalen Einheitsschule. In seiner Begrüßungsansprache hatte im Namen des vorbereitenden Ausschusses der Lehrer Denker darauf hingewiesen, daß die nationale Einheitsschule zur Voraussetzung eines einheitlichen Lehrerstandes haben müsse. Oberstudienrat von Kerckhoff, der bekannte Münchener Pädagoge, forderte, ähnlich wie das auch im Verlaufe der Kultusberatungen im preussischen Abgeordnetenhaus geschehen ist, daß zwischen den einzelnen Schularten ein organischer Zusammenhang geschaffen werde. An den Kaiser wurde von der ungewöhnlich stark besuchten Tagung — es waren über 8000 Lehrer versammelt — ein Fuldigungs-Telegramm entsandt. Die nächsten Tagungen des Lehrervereins sollen 1916 in Breslau und 1918 in Essen (Ruhr) stattfinden.

Deutscher Geographen-Tag.

Strasbourg i. E., 2. Juni. Die neunzehnte Tagung des Deutschen Geographen-Tages, zu der einige Hundert Teilnehmer, Gelehrte aus dem ganzen Reich sowie aus Österreich-Ungarn und Vertreter der Wissenschaft aus den Niederlanden, der Schweiz, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern erschienen sind, nahm heute vormittag ihren offiziellen Anfang. Erschienen waren u. a. der kaiserliche Statthalter Dr. von Dallwitz, der kommandierende General von Deimling und der Gouverneur von Strasbourg Generalleutnant von Eberhardt. In der Aula der Kaiser-Wilhelms-Universität eröffnete der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wagner-Göttingen, die Tagung, welche durch Begrüßungsworte des Leiters des

Geographischen Seminars in Strasbourg, Professor Dr. Leopold Sapper, eingeleitet wurde, der die Erschienenen namens des Ortsausschusses begrüßte. Es sprachen ferner im Namen und im Auftrage der Landesregierung der Bezirkspräsident Dr. Pohlmann, bei Verhinderung des Bürgermeisters namens der Stadt Beigeordneter Timme, für die Universität Rektor Magnificus Geheimrat Prof. Dr. Chiari, für die Wissenschaftliche Gesellschaft Strasbourg Professor Dr. Nehm, für die Gesellschaft für Geographie deren Vorsitzender Generalmajor von Mertens, der auch die Grüße der Deutschen Kolonialgesellschaft überbrachte. Professor Brigham aus Neuport sprach in deutscher Sprache. Nach einer kurzen Pause begann die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge, indem zunächst Geheimrat Hofrat Professor Dr. Hans Meyer-Leipzig über Land und Leute von Urundi in Ostafrika auf Grund seiner Expedition im Jahre 1911 berichtete. Die Vorträge werden noch den 3. und 4. Juni ausfallen. Am 5., 6. und 7. Juni werden sich Ausflüge nach den bemerkenswertesten Punkten und Gegenden der Reichslande anreihen.

Kabinettswechsel in Frankreich.

Das Kabinett Doumergue, das vor wenigen Monaten unter großem Geräusch ins Leben getreten ist, hat allzu bald unter den Zeichen der Altersschwäche den politischen Schauplatz verlassen. Die hinter ihm stehende radikale Partei hat eine Schwächung in der Frage der dreijährigen Dienstzeit gemacht. Präsident Poincaré hat in seiner viel erörterten, vor einigen Tagen zu Rennes gehaltenen Rede vor den französischen Turnern keinen Zweifel darüber gelassen, daß ein Zusammenarbeiten mit dem Kabinett unter Berücksichtigung der durch die Neuwahlen geschaffenen Veränderung der Lage ihm nicht sonderlich leicht fallen würde, und so konnte denn das Kabinett „seine Aufgaben für erfüllt“ ansehen, um einem neuen Platz zu machen. Es wurde sogar die Möglichkeit erwogen, ob Poincaré wegen seiner Rede zu Rennes nicht auch eine Präsidentschaftskrise durchmachen werde, weil seine Betonung der Notwendigkeit einer starken Wehrmacht sich etwas gar zu stark im Widerspruch mit der Auffassung einflussreicher radikaler politischer Kreise befindet. Man rechnet damit, daß René Viviani, der bisherige Unterrichtsminister, Ministerpräsident wird. Dieser Mann ist in der französischen Politik nicht unbekannt. Zum ersten Male wurde er in der Ära Waldeck-Rousseau ins Ministerium berufen. Er ist ein — freilich sehr vorsichtig sich verhaltender — Gegner der dreijährigen Dienstzeit. Sollte ihm der Präsidentenstuhl im Kabinett übertragen werden, was heute sehr wahrscheinlich ist, so würde wohl auch Delcassé wieder ins Ministerium einrücken, und zwar wohl wieder als Minister des Auswärtigen. Wie der Präsident mit dem dann radikal gefärbten Ministerium wird zusammen arbeiten können, insbesondere, wie sich dann die Frage der französischen Wehrmacht und die auswärtige Politik entwickeln werden, all das sind Dinge, denen man bei der heute noch unklaren Sachlage mit Spannung entgegenfieht. Immerhin sollte man sich keinen übertriebenen Erwartungen wegen einer Abschaffung des dritten Dienstjahres hingeben.

Albanische Sorgen.

Die Nachrichten über die Lage in Albanien sind alles andere denn erfreulich. Man will davon wissen, der Fürst

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wengel.

71] „So schreibe deinen Brief; aber schreibe ihn sofort. Sieh zu, daß er noch heute abend expediert wird. Du kannst ihm einen Diener geben, wenn du ihn mir nicht anvertrauen willst.“

Er lachte gereizt und schritt schwerfällig zur Tür. Dort blieb er stehen und sah sie mit einem Gemisch von Haß und Neugierde an. Er war ein Bld, wie ihn ein Mann auf eine Frau heftet, die ihm ein ewiges Rätsel bleibt.

„Ich habe bei meiner Heirat ein schlechtes Geschäft gemacht!“ rief er schneidend.

„Das tut mir aufrichtig leid,“ sagte Betty. Ihr Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher.

„Was habe ich denn dabei gewonnen? — Nichts! Gar nichts! Ich habe kein Heim bekommen. Du hast meine Schwester vertrieben, und — einen Erben habe ich auch nicht mal!“

Seine Stimme klang rau und verbissen; aber es lag dennoch echtes Gefühl darin, und niemals appellierte etwas Echtes vergeblich an Betty. Sie durchschritt schnell das Zimmer, ihre Stimme klang sanft: „Es tut mir leid, Pionel, — wirklich, es tut mir herzlich leid! Ich weiß, ich bin ein schlechter Kauf für dich gewesen. Ich tat sehr unrecht, dich zu heiraten. Daran liegt alles. Aber — denkst du nicht, daß wir versuchen könnten, bessere Freunde zu werden, als wir sind? Ich tue mein Bestes, und doch fürchte ich, du glaubst es mir nicht.“

Es war ein Augenblick, in dem viel hätte erreicht werden können. Ihr zart empfindendes weibliches Herz öffnete sich ihm in dieser Minute des Mitleids. Aber er verstand sie nicht.

Schroff wandte er sich ab und öffnete die Tür.

„Wir werden so lange ganz gut miteinander auskommen“, sagte er in herausforderndem Tone, „als du tust, was ich dir befehle und dich benimmst, wie eine gute Frau sich zu benehmen hat!“

Dann fiel die Tür dröhnend hinter ihm ins Schloß.

XIX.

Es lag eigentlich nicht in der Absicht des Obersten,

Mrs. Tait äußerlich nahe zu treten. Wohl hatte sie ihm die Erlaubnis erteilt, sie zu besuchen, auch seine Freundschaft nicht zurückgewiesen, doch wußte er sehr gut, was dies auf sich hatte.

Sie war jetzt eine Weltkame, nicht mehr das unerfahrene Mädchen von früher. Daher erkannte sie wohl, daß es zuträglich sei, wenn sie und er in den Augen der Welt als Freunde daständen, als wenn sie einander mieden. Er wollte sie auch nicht beirren und bedrängen oder ihr Verlegenheiten bereiten. Er dachte sie an einem Tage zu besuchen, an dem er sich vergewissert hätte, daß sie zu Hause sein würde, um damit die allerkonventionellste gesellschaftliche Pflicht zu erfüllen. Bei festlichen Gelegenheiten wollte auch er in diesem Hause verkehren und ihrem Gatten die Hand drücken, wenn sie es wünschte. Er wollte ihre Beziehungen zueinander auf eine ganz alltägliche Basis stellen und sie dann sich selbst überlassen. Als Ehrenmann wie als Mensch, der sie liebte, konnte er nicht lokaler handeln.

Daß Betty von ihrem Gemahl viel zu erdulden hatte, war bereits ein öffentliches Geheimnis, und so erfuhr auch Sardonis sehr bald nach seiner Rückkehr alles, was man darüber sprach.

Er hatte sich ihr Dasein sowieso schwer genug vorgestellt, aber er hatte sie sich wenigstens als die Beherrscherin ihres Hauses gedacht, als eine Königin, deren Wille dort absolutes Gesetz war.

Als er jedoch das Gegenteil erfahren hatte, trieb ihn das Bedürfnis, sie zu schützen, in ihr Haus. Er wollte sie

besuchen, um ihr zu beweisen, daß sie einen wirklichen Freund an ihm hätte, auf den sie sich in jeder Notlage verlassen könne. So ließ er sich denn sehr bald bei ihr melden.

Er fand Mrs. Tait zu Hause. Man führte ihn in ein großes, reich ausgestattetes Empfangszimmer. Die Nachmittagssonne hüllte den gelben Raum in einen Nebel von Gold.

Betty erhob sich, etwas überrascht wie ihm schien. Im Augenblick, als sie ihm entgegenzuehrte, erschien ihr Gesicht ausdruckslos. Dabei wanderten ihre Augen mit einem erschreckten, schnellen Bld im Zimmer umher.

„Weshalb sind Sie hergekommen?“ fragte sie. Sie sprach mit leiser Stimme. Die Worte entzogen sich stoßweise ihren Lippen. Fortwährend blickte sie nach der Tür.

„Um Sie zu sehen,“ antwortete er. Er war bestürzt; denn in ihrer Stimme, in ihrem Gesicht, in ihrem ganzen Wesen prägte sich ein so lebhafter Vorwurf aus, daß er sie nicht begriff.

„Wie konnten Sie?“ fragte sie wieder. „Es ist unnötig hart von ihnen; es ist grausam!“

„Grausam, hart?“ wiederholte er. „Ich verstehe Sie wirklich nicht. Sie sagten mir doch, daß ich Sie besuchen dürfte.“

„Ja, aber das war vorher.“

„Vorher?“

„Vor meinem Brief.“

„Vor welchem Brief?“

„Wollen Sie etwa sagen, daß Sie meinen Brief nicht empfangen haben?“

Jetzt wußte er, daß sich etwas ereignet hatte.

„Haben Sie mir denn, seit wir uns das letzte Mal sahen, einen Brief geschrieben?“

„Tawohl, zwei Tage später. Ich sandte den Brief nach Knightsbridge.“

(Fortsetzung folgt.)

zu Wied plane, Wohnsitz und Residenz aus Durazzo nach Skutari zu verlegen, italienische Blätter reden sogar von einer bevorstehenden Rückkehr Essad Paschas, des unsichersten Kantonisten aus der Fürsten Umgebung, nach Albanien. Von vornherein ist ersichtlich, daß diese Nachrichten zum großen Teil einer sicheren Grundlage entbehren, zum Teil aber direkt aufgebaute Gerüchte sind, für deren Richtigkeit niemand eine Gewähr übernehmen will. In Paris spielt man einen anderen Ton auf als in Rom. Aber Nachhall finden diese Meldungen — und das ist das Bedenkliche. Man weiß, daß die Wirren in Albanien durch solche Nachrichten Nahrung erhalten. Man weiß auch, daß von unverantwortlicher Seite die Unsicherheit geschürt wird, um die österreichisch-italienische Spannung wachzuhalten, die zum Verrückten der Weider des Dreieckes bedeutend nachgelassen hat. Wollen die Großmächte ernstlich künftige Konfliktgefahren beseitigen, so werden sie sich dazu entschließen müssen, die Macht des albanischen Fürsten ausgiebig zu stärken, und zwar sobald als möglich.

Revolution auf Sizilien.

In dem für die gesamte Schwefelindustrie wichtigen Gebiete am Fuße des Aetna sind Streiks, Demonstrationen und Ausschreitungen wieder einmal an der Tagesordnung. Zwischen Catania und Porte Empedocle, den beiden Hauptausfuhrhäfen für Schwefel in Sizilien, war ein Zwist wegen der Ausfuhrzölle eingetreten, der zunächst nur die Produzenten und Händler betraf, dann aber von der Arbeitermasse fortgeführt wurde. Schwefeldepots wurden angezündet, und nur einer günstigen Aenderung des Windes war es zu verdanken, daß nicht die Stadt einer Feuersbrunst unabsehbaren Umfangs ausgeliefert wurde. Der Haß der Menge, der sich gegen das Schwefelkonzernium richtete, machte sich auch in anderen Ausschreitungen Luft. Gebäude wurden demoliert, Telegraphendrähte durchschnitten, Aufruhrstimmung herrschte überall. Es bleibt zu hoffen, daß es den von der italienischen Regierung entsandten Truppen gelingt, schnell wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Aus Mexiko.

Veracruz, 2. Juni. Klar zum Gefecht und mit offenen Gesichtslinien hat gestern der deutsche Kreuzer „Dresden“ die Hapagdampfer „Ypiranga“ und „Bavaria“ auf die hohe See hinaus geleitet. Weder die amerikanische noch sonst eine Nationalhymne ertönte, was sonst üblich ist, von den im Hafen liegenden Schiffen, und auch die Matrosen der deutschen Schiffe begnügten sich damit, alte Seemannslieder zu singen. Nur von dem deutschen Kreuzer „Bremen“, der mitten in der Bai lag, ertönte das „Deutschland, Deutschland über alles“. Vor der Austreibung der „Bavaria“ 118 685 Pesos und der „Ypiranga“ 394 950 Pesos Geldstrafe auferlegt worden, weil sie die Ladung in einem anderen als dem konzedierten Hafen gelöscht und die Schiffsmanifeste nachträglich vor dem Einlaufen in Veracruz korrigiert haben. Die Strafe wurde den Dampfern auf Grund der mexikanischen Gesetze, die jetzt in Veracruz der amerikanischen Generalinspektion anzuwenden hat, auferlegt. Dies wird auch im Protokoll erklärt, das der amerikanische Konsul Spontin, der deutsche Konsul Gerh und der Vertreter der Hapag über den Vorfall unterzeichnet haben. In Mexiko hat der Vorfall ungeheure Erregung hervorgerufen. In der Tat war die Ladung der beiden deutschen Dampfer sehr bedeutend. Die „Bavaria“ hatte vier Millionen Patronen und 5000 Gewehre, die „Ypiranga“ fünfzehn Millionen Patronen, tausend Gewehre, 40 Geschütze und hundert Maschinengewehre an Bord. Carranza erklärte, daß die Häfen Tampico, Tuxpan und Mantanos für Handelsschiffe offen seien.

Zweiter Deutscher Wissenschaftler-Tag.

Frankfurt a. M., 2. Juni.

Unter außerordentlich starker Beteiligung aus dem ganzen Reich begannen heute in der Akademie für Handel und Sozialwissenschaften die Beratungen des Zweiten Deutschen Wissenschaftler-Tages. Als Ehrengäste hatten sich zu der Eröffnungsfeier eingefunden Generalfeldmarschall von der Goltz, Generalmajor von Scherbening, Geheimrat Dr. D. Ed für die Universität Gießen, Prof. Dr. Leonhardt für die Universität Marburg, Prof. Dr. Bachsmuth für die Akademie Frankfurt, Stadtrat Prof. Dr. Stein für die Stadt Frankfurt und — mit Ausnahme der Hochschulen Stuttgart und Straßburg — Vertreter aller Universitäten und Hochschulen, so weit sie dem D. W. V. in Korporationen angeschlossen sind. Begrüßungsansprachen hielten der Verbandsvorsitzende Oberlehrer G r e e f f -Barmen, Rektor Bachsmuth und Stadtrat Stein. Dem von Oberlehrer Dr. Lorenz-Frankfurt erstatteten Geschäftsbericht zufolge gehören dem Verbandsgegenwärtig 12 000 Mitglieder an. Sodann sprach, stürmisch begrüßt, Generalfeldmarschall von der Goltz über: Der Student und die Jugendbewegung. Der Redner bot eine erschöpfende Darstellung von den Zielen des Jung-Deutschland-Bundes; dieser will nicht zum Hurra-Patriotismus erziehen, sondern im Verein mit mehr als dreißig anderen nationalen Körperschaften eine geistig und leiblich starke deutsche Jugend heranziehen, vornehmlich durch die Einführung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts, durch eine freiwillige Betätigung an allen Leibesübungen und durch Schärfung der Sinne, Gedächtnisübungen, Schulung in der richtigen Wiedergabe von Wahrnehmungen und Ausbildung in der Samartepflege. Diese Forderungen zu verwirklichen, müsse sich in erster Linie die akademische Jugend in ihrer Eigenschaft als Führer und Jungdeutschlandler annehmen lassen. Mit einem Hinweis auf die dem deutschen Volke von allen Seiten drohenden völkischen Gefahren durch Slawen und Romanen schloß der Generalfeldmarschall unter brausendem Beifall, daß das Werk der deutschen Jugendertüchtigung einst darüber mit zu entscheiden habe, ob der riesengleiche Aufschwung Deutschlands nur eine vorübergehende Erscheinung sei oder ob er erst der Anfang einer nationalen Kraftentfaltung bilde. — Ein zweiter Vortrag von Prof. Dr. Voigt-Frankfurt über „Die wissenschaftlichen Institute als Grundlage der Universität Frankfurt“ schilderte den Werdegang der großen Frankfurter

wissenschaftlichen Stiftungen, die jetzt ihre zusammenfassende Krönung in der neuen Universität finden. Im Anschluß an die wissenschaftliche Sitzung fand eine prunkvolle Auffahrt von Chargierten aller deutschen Hochschulen statt, soweit deren Korporationen dem D. W. V. angeschlossen sind. Die Auffahrt endete auf dem Römer-Berg. Im Kaiser-Saal entbot hierauf Oberbürgermeister Voigt den nach hunderten zählenden Gästen den Gruß der Stadt Frankfurt. Im Bürger-Saal vereinigte man sich sodann zu einem von der Stadt gespendeten Imbiß. Später begaben sich die Festteilnehmer nach Bad Homburg v. d. H. und der Saalburg, wo eingehende Führungen und Befestigungen stattfanden. Ein von etwa 1500 Personen besuchter Festkommers im Kaufmännischen Verein beendete den ersten Verhandlungstag.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. Juni 1914.

* **Verlobung.** Wie wir gestern bereits unter W ä c h t e r s b a c h berichtet, hat sich während der Pfingstfeiertage die Prinzessin Ida zu Hohenburg und Büdingen, Tochter des Fürsten Friedrich Wilhelm zu Hohenburg-Büdingen-Wächtersbach, mit dem Freiherrn Thilo von Trotha (Scoppau) verlobt. — Freiherr von Trotha ist zurzeit beim hiesigen Landratsamt Regierungsassessor.

* **Kurhaustheater.** Die Direktion schreibt uns: Infolge plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit des Herrn Karl Marlitt erfolgt in dem heutigen Stück „Die beiden Leunoren“ folgende Umbesetzung: Hermann Wieberg: Herr Hans Bergamy, Dr. Broßius: Martin Nadelreich. Am Samstag, den 6. Juni, geht als siebente Vorstellung die Schwanke Novität „Der ungetreue Edard“ von Hans Sturm in Szene.

* **Förderung der Ansiedlung im Bahnhofsgelände.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird von hier geschrieben: Der Magistrat beschloß, bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf Bewilligung von 150 000 M zur Hebung der Ansiedlung im Bahnhofsgelände und von 2000 M zur Einrichtung einer telephonischen Nachtverbindung einzubringen.

* **Polizeibericht.** Gefunden: 1 Strohhut, verloren: 1 Herpelz, 1 schwarzseidene Damenjacke, 1 gold. Damenuhr, 1 schwarzfarz. Pelz.

* **Güterrechtsregister.** Unter dem 25. Mai wurde in das Güterrechtsregister des Kgl. Amtsgerichts dahier eingetragen, daß die Eheleute Hans Holzer, Rentner, und Klara, geb. Wex, in Bad Homburg, durch Vertrag vom 23. April 1914 Gütertrennung vereinbart haben.

* **Ein kleiner Zimmerbrand** entstand in der vergangenen Nacht im Stadtteil Kirdorf in der Wohnung des Fabrikarbeiters Fritsch, Fußgasse 6, der, als er seine im Nebenzimmer schlafenden Kinder in Sicherheit brachte, leichte Brandwunden erlitt. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden, da das Feuer rechtzeitig entdeckt und von den Hausbewohnern und Nachbarn gelöscht werden konnte. Die Feuerwehr, die alarmiert worden war, brauchte deshalb nicht mehr in Tätigkeit zu treten. — In Verbindung mit dem Brande wird der Selbstmord eines Gärtners gebracht, der bei Fritsch wohnte und durch dessen Fahrlässigkeit das Feuer ausgebrochen sein dürfte. Er hatte, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, durch das Fenster die Wohnung verlassen und sich im Hartwald erhängt.

* **Englischer Besuch.** Etwa dreißig Damen und Herren folgten einer Anregung des Mitgliedes des Deutsch-Englischen Verständigungsausschusses Herrn de Neufville-Frankfurt a. M., unserer Stadt, ihren Kureinrichtungen und Sehenswürdigkeiten einen Besuch abzustatten. Ein Sonderwagen der Elektrischen brachte sie um 3.15 Uhr zunächst nach der Saalburg und um 4.7 Uhr trafen sie wieder in Homburg ein, um unter Führung des Herrn Kurdirektors Grafen von Zeppelin in die Kuranlagen, die Quellen, den Siam-Tempel und den neuen Park zu besichtigen. Ins Kurhaus wieder zurückgekehrt, nahmen die englischen Herrschaften, darunter auch ein deutscher Pfarrer namens Weber, im blauen Saal den Tee ein. Bei dieser Gelegenheit begrüßte Graf von Zeppelin namens der städtischen Behörden die englischen Gäste, gab seiner Freude Ausdruck über ihren Besuch und hieß sie herzlich willkommen in der Stadt, die so oft den Vorzug hatte, den verstorbenen König Eduard zu ihren hohen Gästen zählen zu dürfen. Er schließt mit dem Wunsch, daß der kurze Aufenthalt in Homburg ausreichen möge, der Badstadt eine gute Erinnerung zu sichern, damit sie Veranlassung hätten, auch in ihrer Heimat oft und gern nach Homburg zurückzudenken.

Aus der Mitte der Gäste wurde in kurzen Ansprachen auf die angestrebte Verbrüderung der englischen und deutschen Nation hingewiesen, zwischen denen von einer ernstlichen Feindschaft keine Rede sein könnte. Zum Schluß wurden Hochrufe auf den Deutschen Kaiser und das englische Königshaus ausgebracht, mit dem Wunsch auf Erhaltung des Friedens. Von ihrem Homburger Besuch waren die englischen Gäste sehr befriedigt und dankten dem Herrn Kurdirektor für seine Führung und die für sie so interessanten Erläuterungen der Homburger Kureinrichtungen.

t. **Das Schülerherbergswesen im Taunus.** Nach Mitteilungen des Taunusklubs ist der Besuch der Studenten-, Schüler- und Lehrlingsherbergen im Taunus im Jahre 1913 gegen die beiden Vorjahre zurückgegangen, während die Gesamtzahl der Besuche aller Herbergen in Deutschland und Deutsch-Österreich von 66 556 im Jahre 1911 auf 79 498 im Jahre 1913 stieg. Man führt den Rückgang der Herbergbesuche im Taunus auf den Fortfall des früher gewährten freien Frühstücks zurück. Insgesamt bestehen gegenwärtig im Taunus folgende Herbergen: Altwies, Arnoldsbain, Burgschwalbach, Camberg, Esch, Glashütten, Käfelnobogen, Michel, Nassau, Niederseifers, Oberseifersberg und Wehlar. Braubach mußte aufgegeben werden. Der Gesamtbesuch in allen Taunusherbergen belief sich 1911 auf 1948, 1912 auf 1941 und 1913 auf nur 1888 Gäste. Um eine Verringerung der Betriebskosten und dadurch eine Steigerung des Besuchs zu erreichen, werden in Zukunft die Sonderbezeichnungen Studenten-, Schüler- und Lehrlingsherbergen aufgegeben, an ihre Stelle tritt der zusammenfassende Ausdruck Jugendherbergen. Außer-

dem soll in den größeren Herbergen der Eigenbetrieb zur Einführung kommen.

* **Der Allgemeine deutsche Automobilklub** veranstaltete auf Pfingsten eine Motorrad-Fernfahrt über vierhundert Kilometer von Düsseldorf nach Heilbronn. Von 36 Fahrern erreichten 30 das Ziel. Der schnellste Fahrer war Otto Glöckler-Frankfurt a. M., der die Strecke in sechs Stunden 51 Minuten zurücklegte.

* **Schöffengerichtssitzung vom 3. Juni.** Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rasse, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Amtsanwalt Winter, als Gerichtsschreiber fungierte Herr Referendar Bösebeck und als Schöffen die Herren Geschäftsführer Ebert von hier und Gemeinderat Herr Föller von Köppern. Der Heizer Heinrich Thomas und der Portefeuilleur Ludwig Thomas II — beide von Köppern — wurden wegen Beleidigung des Feldhüters je zehn Mark Geldstrafe und im Nichtbeitragsfalle je zwei Tagen Haft kostenpflichtig verurteilt. — Desgleichen wurde der Schreiner Heinrich Hälliger von Köppern wegen Beleidigung des Feldhüters und Hilfspolizeidieners von Friedrichsdorf zu 20 M — ev. vier Tage Gefängnis — und die Kosten verurteilt. — Weitere drei Angeklagte von Friedrichsdorf und Dillingen wurden freigesprochen. Sie sollten den Polizeidiener zu Dillingen vom 1. auf den 2. Juni v. J. beleidigt haben. — Der Friedrich Grömmann — Gärtner von hier — erhielt wegen Beleidigung hiesiger Polizeisergeanten 20 M Geldstrafe — ev. fünf Tage Gefängnis — und die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Ferner wurde ein neunzehnjähriger Arbeiter von Rodheim v. d. H. wegen Beleidigung zweier Mädchen zu 10 M Geldstrafe — ev. zwei Tagen Haft — kostenpflichtig verurteilt.

* **Der Hesse-Nassauische Verband evangelisch-lutherischer Bultkreuzvereine** hielt in Hersfeld unter Vorsitz des Superintendenten Orth-Schlüßtern seine diesjährige Jahresversammlung ab, die aus allen Teilen der Provinz gut besucht war. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Pfarrers Goebels-Hanau. Es folgte ein Vortrag des Generalsekretärs Pfarrer Dr. Burchardt-Berlin über die Belebung der Vereinsarbeit durch das Bibelstudium. Der Verband, der in eine Periode gedeihlicher Entwicklung getreten, zählt zurzeit zwölf Vereine. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Pfarrer Kaiser in Obergeis gewählt. Ueber die Beziehungen des Vereins abstinenter Pfarrer verbreitete sich Pfarrer Kohlenbusch-Auerholz. Pfarrer Eberth-Nassolshausen trat dafür ein, auch auf dem Lande die Bultkreuzarbeit vorzubereiten und durchzuführen.

— **Glatte Bewältigung des Reiseverkehrs.** Auf Veranlassung des Eisenbahnministers haben die Eisenbahndirektionen soeben die einzelnen Dienststellen auf die Notwendigkeit der glatten Abwicklung des Reiseverkehrs hingewiesen. Von großer Wichtigkeit sei es, so wird u. a. ausgesprochen, daß schon vor Ankunft des Zuges den Reisenden auf dem Bahnsteig der Platz bezeichnet wird, wo die Wagen der einzelnen Klassen halten. Das Zugpersonal soll sich nicht mit dem Öffnen und Schließen der Türen begnügen, sondern auch dafür sorgen, daß die Reisenden Sitzgelegenheiten in den einzelnen Abteilen finden. Die Aufsichtsbewachten sollen sich ebenfalls nach dieser Richtung bemühen, damit den Reisenden unnötiges Hin- und Herlaufen am Zuge erspart bleibt. Die Ueberfüllung der Abteile mit Handgepäck einzelner Reisender soll nicht mehr gestattet werden. Jeder Reisende darf lediglich den Platz über und unter seinem Sitz belegen; alles übrige Gepäck ist bestimmungsgemäß aufzugeben. Für das aufzugebene Gepäck soll besonders gesorgt werden, damit notwendige Umladung prompt geschieht und so das Gepäck gleichzeitig mit seinem Besitzer am Bestimmungsort ist. Was die Verpflegung der Reisenden betrifft, so soll Milch und frisches, der Jahreszeit entsprechendes Obst auf den Bahnsteigen und in den Wartesälen stets in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, was bisher nicht überall der Fall war.

Aus Nah und Fern.

* **Oberursel, 2. Juni.** Der auf die Stadt Oberursel entfallende Wehrbeitrag beläuft sich auf 200 661 M.

† **Eronberg, 2. Juni.** Die Wehrsteuerveranlagung ergab für die Stadt Eronberg den ungewöhnlich hohen Beitrag von 310 856 M.

† **Frankfurt a. M., 2. Juni.** Beim Streit um den Wochenlohn stieß der dreißigjährige Arbeiter H i m m l e i n seinen jüngeren Bruder durch einen Messerstich in die Herzgegend nieder und verletzte ihn lebensgefährlich. Neueren Meldungen zufolge liegt der junge Mann im Sterben. — Die neue, dreißig Millionen betragende Anteile der Stadt Frankfurt a. M. von 1913 — unfundiert bis 1924, wurde zur Berliner Börse zur Notierung zugelassen.

— **Nassau, 1. Juni.** Von der Wanderabteilung des katholischen Jugendbundes Frankfurt erkrankte beim Baden in der Lahn bei Laurenburg der sechzehnjährige Oskar Hoffmann mit einem Kameraden. Sie hatten entgegen dem Verbot des führenden Kaplans gebadet.

— **Wiesbaden, 2. Juni.** Der morgen (Donnerstag) stattfindende Automobilausflug der Kurverwaltung nimmt um 9.30 Uhr am Kurhaus seinen Anfang, geht über Königstein nach Bad Homburg, woselbst gegen 11 Uhr im Kurhaus das Frühstück eingenommen wird. Gegen 12 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach der Saalburg und nach ihrer Richtigkeit nach Bad Nauheim. Hier wird um drei Uhr im Kurhaus das Mittagessen serviert und nach einem Aufenthalt von drei Stunden gegen sechs Uhr die Rückfahrt, welche über Ufingen, Bad Weilau, Esch, Pfaffen Wiesbaden geht, angetreten. Trotz der großen Tour beträgt der Preis der Teilnehmerkarte einschließlich Beförderung der Saalburg, Frühstück und Mittagessen für einen Mann mit Rückkehr 25 M. Jedes fünf Personen fassende Automobil muß voll besetzt bzw. bei gegenseitigem Wunsch voll bezahlt werden.

— **Wiesbaden, 2. Juni.** Aus Verzweiflung haben am zweiten Pfingstfeiertage zwei Frauen durch Hinauswerfen aus dem Fenster ihrem Leben ein Ende gemacht. In der Karl-Heide-Straße 24 war es eine schon bejahrte Frau Jung, die kurz nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus starb, während ein Fräulein Ficin in der Herberstraße sofort den Tod fand.

† **Dynamitattentat.** Aus Steinbach (Kreis Gießen) wird uns geschrieben: Durch die auf Betreiben des Ortspfarrers Köhler und des ersten Lehrers Rans erfolgte Verlegung eines jungen, sehr beliebten Lehrers nach einem anderen Orte herrschte seit Monaten hierorts zwischen der ganzen Gemeinde einerseits und den Herren Köhler und Rans andererseits eine außerordentliche Spannung, die sich in allerlei kleinen Mänteleien und Schikanen gegen Pfarrer und Lehrer äußerte. Das Verhältnis hat nun durch einen Dynamitanschlag gegen das Lehrerhaus seit Sonntag einen geradezu gefährlichen Charakter angenommen. In der Sonntagsnacht wurde durch eine Bombe das Untergeschoss des Lehrerhauses teilweise zerstört. Die im ersten Stock schlafende Familie des Lehrers Rans selbst kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Ferner wurde in der vergangenen Nacht der Lehrgarten total zerstört. Von den Tätern hat man, obwohl die Giesener Staatsanwaltschaft sofort umfassende Ermittlungen anstellte, noch keine bestimmte Spur; gegen einige Ortsbewohner liegen zwar schon verschiedene Verdachtsmomente vor. — Wie groß die Erbitterung ist, beweist die Tatsache, daß in dem sonst sehr kirchlichen Orte der Kirchenbesuch seit Wochen gleich null ist und daß etwa zweihundert der angesehensten Ortsbewohner in einer Eingabe an das Oberkonsistorium die Verlegung des Lehrers fordern.

— **Hersfeld, 2. Juni.** Heute nachmittag tötete der hier zu Besuch weilende Schlächtergeselle Mohr aus Frankfurt am Main in der Wohnung des Maurers Beder dessen zwanzigjährige Tochter durch einen Schuß ins Herz. Der gleiche Schuß durchbohrte auch einem kleinen Kinde, das die Erschossene auf dem Arme trug, den Oberarm. Nach der Tat brachte sich der Mörder mehrere tödliche Schüsse in die Brust bei.

— **Reddinghausen, 2. Juni.** Auf der Zeche Ewald wurden drei Bergarbeiter von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Nach stundenlangem angestrengter Rettungsarbeit, die infolge weiterer Gesteinsniederschläge sehr schwierig war, konnte ein Bergmann lebend geborgen werden. Er hatte sehr schwere Wunden erlitten. Die beiden andern Knappen, die verheiratet sind und Familie besitzen, waren bereits tot. Auf der Zeche General Blumenthal wurden fünf Bergarbeiter durch Zubruchgehen einer Strecke von der Außenwelt abgeschnitten. In diesem Falle gelang es, die Strecke wieder freizumachen, so daß sämtliche Bergleute unverletzt geborgen werden konnten.

— **Berlin, 2. Juni.** Der Leiter der Neuköllner Kriminalpolizei Polze hat gestern in seiner Wohnung in Friedenau in Abwesenheit seiner Gattin sich und seine siebenjährige Tochter mit Zyanid vergiftet. In einem Brief an den Polizeipräsidenten in Neukölln motivierte der Beamte die Tat damit, daß er befürchtete, geisteskrank zu werden.

— **Hamburg, 2. Juni.** Von den acht Millionen Mark, mit denen der untergegangene Dampfer „Empire of Ireland“ am englischen Markt versichert war, sind rund drei Millionen Mark bei deutschen Gesellschaften rückversichert.

— **Hamburg, 2. Juni.** Die „Baterland“ ist von der ersten Ausreise heute nachmittag um 4 Uhr 45 Minuten in Ruxhaven eingetroffen.

— **Oldenburg, 2. Juni.** Im benachbarten Friesenheide kam es am Schluß des Pfingstmarktes zu einer Messerschere, wobei zwei Arbeiter tödlich verletzt wurden.

— **Kirchhellen, 3. Juni.** Im Walde von Kirchhellen in Westfalen wurde der herzoglich arenbergische Förster Töflinger auf dem Dienstgange von Wilderern nach heftigem Kampfe erschossen. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur. Der Erschossene ist 54 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

— **Brinn, 3. Juni.** In dem Dorfe Soujel bei Bostowich brach gestern nacht ein furchtbares Feuer aus, durch das nahezu das ganze Dorf eingeäschert wurde. Die Flammen fanden an dem neben den Wohnungen aufgestapelten Holzvorräten reichliche Nahrung. Ueberdies begünstigte Wassermangel die Ausdehnung des Feuers. In einem Hause, das sehr rasch von den Flammen ergriffen wurde, kamen drei

Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, ums Leben.

— **Wodj, 2. Juni.** Im Dorfe Zagorje versuchte ein Arbeiter sich seiner Frau und der vier Kinder zu erledigen, um eine andere Frau heiraten zu können. Er wählte hierzu ein teuflisches Mittel. Er sprengte seine Wohnung durch eine Bombe in die Luft, wobei seine Frau und ein Kind ums Leben kamen. Die übrigen Kinder sind aber wie durch ein Wunder gerettet. Der Verbrecher wurde verhaftet.

— **Turin, 2. Juni.** Bei dem Dorfe Lombardore in der Provinz Turin überfuhr ein Automobil ein Fabrikmädchen, das auf der Stelle getötet wurde. Der Kraftwagen überschlug sich, wobei der Führer Dr. Mondino aus Turin gleichfalls den Tod fand. Die gefeierte Frau Grassio-Bianco, die Gattin des Tenorsängers Grassio wurde schwer verletzt.

— **Tessin, 1. Juni.** Auf einer verbotenen Spritztour, die der Chauffeur Dettmann des hier zu Besuch weilenden Bergwerksdirektors Hiddemann aus Sollstedt unternahm, wurden infolge Umrückens des Autos eine Verkäuferin sowie ein zweiter Chauffeur getötet. Dettmann erschoss sich an der Unfallstelle.

— **Bilbao, 1. Juni.** In dem Augenblick, als die Infantin Marie de la Paz, Prinzessin von Bayern aus der Kirche heraustrat, suchte eine Frau aus dem Volk sie und ihre Begleiterin zu überholen. Die Frau trug in ihrer Hand eine Flasche und hatte augenscheinlich die Absicht, den Inhalt der Flasche der Infantin ins Gesicht zu schütten. Sie wurde verhaftet und gab an, daß sie selbst die Infantin sei und die Mordtat bestrafen wolle. Die Flasche enthielt eine Mischung von Vitriol und anderen Substanzen. Die Festesgefahr wurde einer Anstalt zugeführt.

— **Zur Schiffskatastrophe der „Empire of Ireland“** wird aus New-York gemeldet: Der Gesamtverlust an Menschenleben durch den Zusammenstoß des Dampfers mit dem Kohlendampfer Stordstad beträgt nach einer endgültigen Zusammenstellung der an Bord des Unglückschiffes gewesenen Personen 1032, die Zahl der Geretteten 355, nämlich 13 Passagiere 1. Kl., 132 2. und 3. Klasse und 206 Mann Besatzung. An Bord befanden sich im ganzen 1387 Personen, nämlich 87 Passagiere 1. Klasse, 153 2. Klasse, 715 3. Klasse und 432 Mann Besatzung. 37 in Rimouski befindliche Kranke und Verletzte kann man noch nicht identifizieren. Sie bleiben vorläufig in Rimouski. Das kanadische Parlament fordert eine genaue Untersuchung über die Ursache der Katastrophe durch den amerikanischen Kongreß. Senator Burton erklärte, die Schiffswandung müsse eine wahre Eierschale gewesen sein, sonst hätte der Dampfer nicht so schnell sinken können. Die Explosionen, die wie berichtet, nach dem Zusammenstoß auf dem Empire of Ireland erfolgten, ließen das ganze Schiff erschüttern. Die Menschen wurden infolge der Explosion wie Kisten aus dem Schiff emporgeschleudert, so auch der Gewährsmann Lawler nebst seiner Frau und seinen Söhnen. Weil der Junge schwimmen konnte, kümmerte sich Lawler nur um seine Frau. Diese sei jedoch aus seinen Händen von den Kluten fortgerissen worden und ertrunken. Der gerettete Schiffsarzt der „Empire of Ireland“, Dr. Brant, gab einem Vertreter der Telegraphenunion folgenden Bericht über den Vorgang der Katastrophe: Erst dadurch, daß sich das Schiff auf die Seite legte, wodurch ich aus dem Bett geworfen wurde, begann ich mir des Ernstes der Situation bewußt zu werden. Das Licht war abgeschnitten und überall hörte ich die Schreckensschreie der ins Wasser Gefallenen. Es gelang mir endlich, an der Decke, die jetzt auf den Boden bildete, entlang zu kriechen. Ich fand das runde Fenster und streckte den Kopf heraus. Mehrere Passagiere, die ich während der Ueberfahrt als Seelranke beobachtet, zerrten mich aus der Luke heraus. Wenige Minuten später schwamm das Schiff unter unseren Füßen weg. Wir wurden durch den Strudel unter das Wasser gezogen. Ich sah einen Herrn mit zwei seiner Töchter, die sich an einem Bruch festklammerten. Es gelang mir gleichfalls mich an dem Bruchstück über Wasser zu halten, bis wir von einem Boote des Städtchens aufgefischt wurden. Die beiden Mäd-

chen zeigten sich nach ihrer Rettung überglücklich, besonders, als sie bereits ihre Mütter unter den Geretteten vorfanden. Neun von den Geretteten starben unterwegs an Erschöpfung. Es war die grausamste Nacht, die ich je erlebt habe, trotzdem ich schon zwei Schiffbrüche miterlebte.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle
Mittwoch, den 3. Juni.
Abends 8 Uhr.

- | | |
|---|---------------|
| I. Teil. | |
| 1. Ouverture z. Op., Die Fledermaus | Strauss. |
| 2. Intermezzo a. d. Op., Der Schmuck der Madonna | Wolff-Terari. |
| 3. Scènes bohemiennes a. d. Op., La jolli fille de Perth | Bizet. |
| 4. Klingsors Zaubergarten und die Blumenmädchen aus Parsifal. | Wagner. |
| II. Teil. | |
| 5. Vorspiel z. Märchenoper, Königskinder | Humperdink. |
| 6. Einleitung und Andante a. d. g-moll, Konzert für Violine | Bruch. |
| Herr Konzertmeister Willem Meyer. | |
| 7. Rudolfsklänge, Walzer | Strauss. |
| 8. Sangro Torero, Spanische Fantasie | Uhlfeder. |

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:
„Die beiden Leonoren.“
Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Donnerstag, den 4. Juni.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

- | | |
|--|----------------|
| 1. Choral, Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. | |
| 2. Reih und Glied, Marsch a. d. Op., Der Probekuss | Millöcker. |
| 3. Lustspiel-Einleitung | Hausmann. |
| 4. Stelldichein, Gavotte | Aletter. |
| 5. Fantasie a. d. Op., Stradella | Flotow. |
| 6. Bocaccio-Quadrille | Suppe-Strauss. |

Nachmittags 4 Uhr.
unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

- | | |
|---|---------------|
| I. Teil. | |
| 1. Husarenvedette, Marsch | Fucik. |
| 2. Ouverture z. Oper, Der Vampyr | Marschner. |
| 3. Irlichtertanz | Hüttenberger. |
| 4. Fantasie a. d. Oper, Johann von Lothringen | Joncières. |
| II. Teil. | |
| 5. Ballettatten, Walzer | Fucik. |
| 6. Wiegenlied | Schubert. |
| 7. Affenliebe | Morse. |

Abends 8 Uhr.

- | | |
|---|------------|
| I. Teil. | |
| 1. Ouverture z. Oper, Halka | Moniuszko. |
| 2. Intermezzo aus Hoffmanns Erzählungen | Offenbach. |
| 3. Ein Albumblatt | Wagner. |
| 4. Gipsy-Suite | German. |
| II. Teil. | |
| 5. Vorspiel z. Oper, A basso Porto | Spinelli. |
| 6. Walzer a. d. Operette, Die ideale Gattin | Lehar. |
| 7. Nachtgesang aus Tristan und Isolde | Wagner. |
| 8. I. Carmen-Suite | Bizet. |

Abends 8 1/4 Uhr im Goldsaal:
Lieder zur Laute. Dr. Heinz Shall-Caspary.

Gestorbene.

Tagelöhner Johann Decker, 75 Jahre, Allgemeines Krankenhaus.
Nabel Faller geb. Jung Bwe., 78 Jahre, Waisenhausstraße 2.
Hildegard Baumbach, 51 Jahre, Dorotheenstraße 11.

Das
Luft- und Sonnenbad
bei **Dornholzhausen** ist täglich geöffnet.
Haltestelle d. Elektr. Bahn Dornholzhausen-Sonnenbadstrasse.

Amthliches.

Betr. Veranstaltung von Fohlenschau und Ausgabe von Zuchterhaltungsprämien.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden veranlaßt in den Tagen vom 4.—6. Juni d. Js. an den nachverzeichneten Terminen und Orten

Fohlenschau.

Donnerstag, den 4. Juni d. Js.,

vormittags 8 1/4 Uhr auf dem Plage vor dem „Hotel Stahl“ in Hadamar;

vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Plage vor dem alten Schloß in Kunkel;

nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Marktplatz in Limburg.

Freitag, den 5. Juni d. Js.,

vorm. 8 1/2 Uhr, auf dem Plage vor dem Bahnhof in Zolthausen;

„ 10 1/4 „ auf dem Plage vor dem Bahnhof in Nastätten;

nachm. 2 3/4 „ auf dem Plage vor dem Bahnhof in Idstein;

„ 4 1/4 „ auf dem Hofe der Beschäftigten in Erbenheim.

Samstag, den 6. Juni d. Js.,

vorm. 11 1/4 Uhr, auf dem Plage vor dem Bahnhof in Usingen;

nachm. 12 3/4 Uhr, in der Bahnhofstraße in Dornburg v. d. H.;

„ 4 1/2 Uhr, auf dem Plage vor dem Bahnhof in Kriftel.

Zugelassen sind diesjährige und ein- und zweijährige Stutfohlen eingeführter belgischer oder rheinisch-belgischer Stuten und die Nachkommen prämiierter oder in das Nassauische Stutbuch eingetragener Kaltblutstuten. Die Fohlen eingeführter oder prämiierter Stuten haben bei gleicher Bewertung vor andern den Vorzug.

Die bereits mit Zuchterhaltungsprämien ausgezeichneten Fohlen aus den Jahren 1912 und 1913 sind zur Nachschau vorzuführen.

Die Zuerkennung der Prämien erfolgt durch die Kommission für das Nassauische Stutbuch, zu der jeder Pferdebesitzer für seinen Vereinsbezirk ein stimmberechtigtes Mitglied abordnen kann.

Die Fohlen müssen mit ihrer Mutter vorgeführt werden. Die Fohlen müssen mit ihrer Mutter vorgeführt werden. Die Fohlen müssen mit ihrer Mutter vorgeführt werden.

Die Fohlen müssen mit ihrer Mutter vorgeführt werden. Die Fohlen müssen mit ihrer Mutter vorgeführt werden. Die Fohlen müssen mit ihrer Mutter vorgeführt werden.

Zur Vergebung stehen zur Verfügung:

A. 30 Zucht-Erhaltungsprämien von je 200 Mark

für diesjährige Fohlen,

die in drei Raten ausgegeben werden sollen; von diesen werden ausbezahlt im Jahre:

1914: die I. Rate mit 60 Mk.

1915: die II. Rate mit 70 „

1916: die III. Rate mit 70 „

Ausnahmsweise können auch Fohlen aus 1913 und 1912 berücksichtigt werden.

B. Eine Anzahl Prämien in Höhe von 50 und 30 Mark

für Fohlen von 1/2 bis 3 Jahren.

Mit der Annahme einer Prämie übernimmt der Besitzer die Verpflichtung,

a) das prämierte Fohlen sachgemäß aufzuziehen und ihm auf guten Weiden oder einem besonderen Laufhofe möglichst viel Bewegung zu verschaffen;

b) das Tier vom 3., spätestens 4. Lebensjahre an und mindestens während 4 Jahren unter Benutzung eines Staats- oder angeführten Privathengstes des belgischen oder rheinisch-belgischen Schloßes zur Zucht zu verwenden;

c) die mit einer Zucht-Erhaltungsprämie ausgezeichnete Stute während dieser 4 Jahre — wenn sie nicht schon früher freigegeben wird — alljährlich auf der Hauptstutenschau der Landwirtschaftskammer der Prämierungskommission vorzuführen;

d) die Stute bei Beendigung des dritten Lebensjahres in das Nassauische Stutbuch eintragen zu lassen und ein Stutbuch zu erwerben.

e) im Falle einer Veräußerung des Fohlens bzw. der Stute ohne Sicherung der Zuchtverwendung oder im Falle der Nichteinhaltung einer der obigen Bestimmungen die erhaltene Prämie an die Landwirtschaftskammer zurückzahlen.

Die Prüfung der Zuchtverwendung der prämierten Tiere wird von der Landwirtschaftskammer durchgeführt. Ein Verkauf prämiierter Stuten wegen Gufbleibens oder sonstiger Veränderungen ist nur mit Zustimmung der Landwirtschaftskammer zulässig. Diese kann den Weiterverkauf innerhalb des Kammerbezirks gestatten, wenn die von dem Besitzer eingegangenen Verpflichtungen von dem Käufer voll übernommen werden.

Bettfedern reinigt

tadellos mit seiner neuesten
Thuringia-Maschine



Bestellungen werden sofort abgeholt und die Federn im Beisein der werten Kundschaft gereinigt.

Hochachtungsvoll

Joh. Siegfarth.

Zu vermieten

5—6 Zimmerwohnungen (Ferdinandstr. 20) mit allem Zubehör, Badzimmer etc. in bester hauseigentlicher, ruhiger Lage; Kurpark u. elektr. Bahn in nächster Nähe. Zu erfragen

Rosenstraße 121.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Donnerstag, den 4. Juni,

abends 8 Uhr 10 Min.: Hochgottesdienst fällt aus.

Strassenreinigung.

Nach Vorschrift der Straßenpolizeiverordnung hat die Reinigung der Straßen bis zur Mitte der Fahrbahn während der Monate Juni, Juli und August an sämtlichen Werktagen zwischen 6 und 9 Uhr vormittags, an Samstagen aber des Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr stattzufinden.

Bei trockener Witterung ist die Straße vor dem Kehren zur Vermeidung der Staubeentwicklung mit Wasser zu besprengen.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Mai 1914.

Polizeiverwaltung.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1914, vormittags 8 1/2 Uhr wird der Graswuchs der selbstbewirtschafteten Wiesen in der Gemarkung Königstein öffentlich meistbietend versteigert.

Bei Bürgschaftsleistung kann Zahlungsausstand bis Martini gewährt werden.

Zusammenkunft: Obere Hohwiese bei Parzelle Nr. 1.

Höchst a. M., den 26. Mai 1914.

Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten über den Bau eines Direktorenwohnhauses der höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:

a. Los I

Erd- und Maurerarbeiten

b. Los II

Zimmerarbeiten.

Verschllossene mit entsprechender Aufschrift verfehene Angebote sind bis zur Eröffnungsfrist:

Mittwoch, den 10. Juni l. Js., vormittags 10 Uhr postfrei bei dem Magistrat einzureichen.

Die Zeichnungen und Bedingungen können im Stadthause, während der Dienststunden (Zimmer 8) eingesehen werden und sind daselbst auch die Bedingungen gegen Zahlung der Schreibgebühr mit 1,20 M. für Erd- und Maurerarbeiten und 1,00 M. für Zimmerarbeiten erhältlich.

Oberursel, den 26. Mai 1914.

Der Magistrat.
Füller, Bürgermeister.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr wird der Graswuchs der fiskalischen Breitenwiese in der Gemarkung Cronberg i. T. parzellenweise versteigert.

Gegen annehmbare Bürgschaft kann Zahlungsausstand bis Martini er. gewährt werden.

Höchst a. M., den 27. Mai 1914.

Königliches Domänen-Rentamt.

Rattenplage!

Feld- und Hausmäuse sowie sämtliches andere Ungeziefer vertilgt die Deutsche Ratten- u. Mussen-Vertriebs-Ges. radikal durch Auslegen von Typhusbazillenpräparate unter Garantie von 2 Jahren. Nur Medikamente werden bezahlt. Bin mit mehreren Gehilfen am Platze. Reflektanten wollen sich melden unter Insp. Scholz in der Exp. ds. Blattes.

Auswärtige Interessenten zu denselben Bedingungen.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung

sowie

großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

Obergasse 19.

Heu und Mähdreschen-Stroh

zu kaufen gesucht

Ferdinands-Anlage 21.

Louisenstr. 42 1. St.

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, elektr. Licht und Gaslicht per 1. Juli evtl. später zu vermieten.

Nach

Amerika

mit den großen
Doppelschrauben-Schnell- und
Salon-Postdampfern des

**Norddeutschen
Lloyd**

Regelmäßige Verbindungen
nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrforten
und Druckfachen durch

**Norddeutscher
Lloyd Bremen**

und seine Vertretungen

Bad Homburg v. d. H.
Menges u. Milder,

Louisenstraße

Bad Nauheim:
Koch, Lauteren u. Co.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von **Safes** in unserer feuer- und einbruchssicheren **Stahlkammer**.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H.,

Louisenstr. 21.

Telefon 331.

Schöne Ausführung

Schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Damen u. Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71 I.

Paßberichte

Formulare zu Anträgen auf Erteilung von (Reisepässe) pro Buch M. 1.50 im Verlag der Kreis-Ztg. vorrätig



Der Weihnachtsmann wird hoch geehrt
Wenn er Erdal Schuh-Crème beschert.

Der Empfänger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.